



Sommerakademie 2017

Kompositionslehre I + II (Wahrnehmungsschulung)

Komposition; soziologische, ästhetische und
psychologische Kriterien der modernen Kunst

Dozent: Dr. Michael Becker

Eine Beschäftigung mit künstlerischen Disziplinen wird unweigerlich zu einer Beschäftigung mit den Gesetzmäßigkeiten, die durch die biologischen Randbedingungen der Menschheit bestimmt werden. Bildelemente und deren Beziehung zueinander sind sinnliche Zeichen der Gedanken, ihr Gebrauch ist abhängig von der künstlerischen Zwecksetzung. Zeichen im Sinne der Semiotik können jeden Weltbezug ausdrücken und sind daher das Kommunikationssystem des bildenden Künstlers (z.B. Prozesse, Gefühle, Wünsche, Ereignisse etc.). Um die sinnliche Bedeutung der Dinge erfahren zu können, muss man ihr begriffliches Verständnis transzendieren können, sich auf sie einlassen.

Überforderungen, an denen jeder Beruf und im besonderen der künstlerische immer wieder zu messen ist, zeigen sich in der Lösung der Studienaufgaben; diese richten sich gegen Oberflächlichkeit und Vordergründigkeit.

Die Tonalitätstheorie bildet einen Ausgangspunkt für die Untersuchung aller Gestaltsituationen. Das umfassende Gestaltungsprinzip ist eine Besonderheit der Bildanalyse, durch die der Grad der Präsenz und die charakteristischen Funktionen der ästhetischen Bildmittel hinterfragt werden. Aus diesem Grunde schließt sich an jede Kompositionslehresitzung das Seminar Kunstgeschichte an.

Zum Ablauf der Veranstaltungsreihe: Die Kompositionslehre entfaltet einerseits das theoretische Konzept der Tonalitätslehre. Andererseits werden in jeder Sitzung praktische Übungen vollzogen, die eine grundsätzliche Klärung bestimmter wichtiger Kompositionskriterien anvisieren.

Komposition, die Inszenierung des Gemeinten, macht erst die geistig-sinnlichen Werte dem Bewusstsein verfügbar. Kompositionslehre liefert die Grundlage der künstlerischen Handlungsmöglichkeiten; vermittelt gestalterische Fähigkeiten zur Verwirklichung künstlerischer Absichten.

„Tonalität“ (der neue Bildbegriff), Zusammenhangsbeziehungen, differenzierte Unterteilungen, Lage, Richtungen und Intervalle. Tonalität nicht als objektiv Geregelt, sondern als das führende individuelle Bildmittel. Da das Künstlerische zwischen den Formen, eben in der Tonalität, also in der Beziehungsstruktur, liegt, steht die Tonalitätsstruktur für den bildenden Künstler an erster Stelle. Eine misslungene bildkünstlerische Arbeit ist erfüllt von zerstückelten, umherirrenden und sich verlierenden Elementen, von vieldeutigen und inkonsequenten Verbindungen, zu beobachten in Arbeiten der sogenannten Kunstszene, in der gestalterische Beliebigkeit grassiert.

Theorie und praktisches Arbeiten

Grundlagenthemen:

Rhythmus

Räumliche Kräfte

Spannung

Figur-Grund-Problem

Synthetisches Zeichnen

Dozentin: Brigitte Sterz

Im Wechsel mit Kompositionslehre, Farbenlehre,
Kunstgeschichte und Semantisierungsschule.

„Der bildende Künstler ist ein optimaler explorativer Betrachter seiner visuellen Umwelt. Unter explorativ wird das suchende, untersuchende, kurz, das forschende visuelle Verhalten verstanden... Der bildende Künstler ist deshalb optimaler explorativer Betrachter, weil er durch seine künstlerische Tätigkeit die Fähigkeit des Differenzierens und Kodierens von visuellen Merkmalen seiner Umwelt stetig übt und vervollkommnet. Durch diese Fähigkeit unterscheidet er sich vom sogenannten naiven Betrachter.“ (K.O. Götz)

Das Synthetische Zeichnen verhilft dem Studierenden zu einer erhöhten Beobachtungsgabe und zu einer Sensibilisierung für die unzähligen Details in seiner täglichen Umgebung. Es ist immer ungegenständig und hat zum Ziel, interessante autonome Kompositionen zu finden.

Themen:

- Einführung in das Synthetische Zeichnen
- Reduktion als Chance
- Praktisches Arbeiten
Wahrnehmung von besonderen Konstellationen im Raum
Bildfindung mit zwei rechten Winkeln
- Bildbesprechung / Bildanalyse

Farbenlehre

Farbe; soziologische, ästhetische
und psychologische Kriterien der modernen Kunst I + II

Dozent: Dr. Michael Becker

Ausspielung der eigengesetzlichen Wirkungsweisen der Farbe ist Thema reiner Malerei. Vor Farbe steht man nicht als Betrachter, sondern als Wahrnehmender eines psychologischen Effekts. Malerei erfordert mehr als nur die eigenmächtige Verwendung von Farbe für bunte Illustration inhaltlicher Platteiten. Der Dialog zwischen Bild und Betrachter wird von der Farbe in Gang gesetzt und eröffnet ihm den Sinn des Werkes.

Zum Ablauf der Veranstaltungsreihe: Die Farbenlehre entfaltet einerseits das theoretische Konzept der Tonalitätslehre. Andererseits werden in jeder Sitzung praktische Übungen vollzogen, die eine grundsätzliche Klärung bestimmter wichtiger Kriterien der Farbinteraktion anvisieren.

Grundlagenthemen:

Einführung in die Terminologie

„Interaktion of Color“, Josef Albers

Mischung der Farben

Qualitätskontrast

Der Ausdruck der Farben (Expressive Farbenlehre)

Farbempfindlichkeit muss trainiert werden. Farbe ist Medium von Empfindungen und Gedanken von Transzendenz.

Kaltwarmkontrast

Impressive Farbenlehre

Simultankontrast

Quantitätskontrast

Goethes Farbenlehre

Umfassende Wiederholung

Der Dialog zwischen Bild und Betrachter wird von der Farbe in Gang gesetzt und eröffnet diesem den Sinn des Werkes. Die auf dem Bildträger versammelte Farbe muss den Betrachter außer Fassung bringen.

Die Semantisierungsschule /

Objektive Werkanalyse

Dozent: Dr. Michael Becker

Die Semantisierungsschule stellt eine einzigartige Methode vor, die auch Laien in die Lage versetzt, bildnerisch-künstlerische Ausdrucksgestalten wie Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Filme, Plastiken objektiv zu verstehen. Die Semantisierungsschule ist eine Schule des Sehens und Deutens des Gesehenen. Sie geht weit über eine bloße Beschreibung des Sichtbaren hinaus. Das intensive Vorgehen leuchtet die aktiven inneren Kräfte, die in einem Werk wirksam sind, in ihrer sinnlichen Bedeutung aus.

Methode der Bildinterpretation.

Die Semantisierungsschule ist ein kontinuierliches, konzentriertes, geduldiges Training in der Methode der objektiven Werkanalyse. Dieses Training beinhaltet folgende Fragestellungen: Welche Funktion hat überhaupt eine Werkanalyse? Welches sind die geisteswissenschaftlichen Voraussetzungen für eine objektive Werkanalyse? Wie funktioniert genau die Methode der objektiven Werkanalyse? Wie ist sie strukturell aufgebaut? Welche Grundhaltung gilt es bei ihrer Ausübung einzunehmen? Wie kann man sie lernen? Wie lassen sich ihre Ergebnisse einschätzen? etc. etc. Die Semantisierungsschule ist schließlich eine Einführung in ein gesundes methodisches Denken.

Die Semantisierungsschule unterscheidet sich von dem Seminar „Objektive Werkanalyse“ bzw. von dem Seminar Kunstgeschichte dadurch, dass in ihr bildnerische Werke nicht nur intensiv analysiert werden, sondern dass beim Analysieren von Kunstwerken gleichzeitig die Methode analysiert und ihre methodischen Kriterien herausdestilliert werden.

Die Semantisierungsschulung der wfk ist eine in die bildende Kunstbetrachtung hereingeholte soziologische Analyse-methode, die von der sogenannten objektiven Hermeneutik Ulrich Oevermanns (Johann Wolfgang von Goethe Universität Frankfurt am Main, Fachbereich Soziologie) abgeleitet ist.

Eine unvergleichliche Seh- und Denkschule.

Kunstgeschichte

Dozent: Dr. Michael Becker

Das kunstgeschichtliche Seminar der wfk grenzt sich entschieden von dem gängigen, bloß stilgeschichtlichen Selbstverständnis ab. Die Veranstaltungsreihe begnügt sich nicht mit einer bloßen Auflistung künstlerischer Aktivitäten der gegenwärtigen und vergangenen Künstlergenerationen, sondern verschreibt sich einer wissenschaftlich gesicherten Beurteilung künstlerischer Leistungen. Das Seminar versucht die für die Kunstentwicklung wirklich bedeutsamen und maßgeblichen von den im Grunde künstlerisch unbedeutenden, also gescheiterten Werken herauszustellen, um den Kunstinteressierten (Gasthörer mit oder ohne Vorkenntnissen) und insbesondere den angehenden Kunstschaaffenden Beurteilungskriterien an die Hand zu geben, die sie zu einer autonomen bzw. innovativen Auseinandersetzung mit menscheitsumfassenden Fragen und Problemen, die sich in den künstlerisch anzu-gehenden Gestaltproblematiken artikulieren, befähigen soll.

Impressionismus, Expressionismus, Kubismus, Paul Cézanne, Georges Seurat, Henri Matisse, Vincent van Gogh, Egon Schiele, Eugène Delacroix, Wassily Kandinsky, E.L. Kirchner, Paul Klee, Juan Gris, Das Bauhaus, Otto Dix, Piet Mondrian, Max Beckmann, Surrealismus, Marcel Duchamp, René Magritte, Was ist Fotografie?, Hans Hofmann, Mark Rothko, Barnett Newman, Josef Albers, Ad Reinhardt, Serge Poliakoff, Victor Vasarely, Hans Hartung, K.F. Dahmen, Wols, Joseph Beuys, Giorgio Morandi, E.W. Nay, Francis Bacon, Frank Stella, Robert Motherwell, Max Bill, Otto Ritschl, Arnulf Rainer, Pierre Soulages, Sean Scully, Sigmar Polke, Cindy Sherman, Günther Förg, Nicolas de Staël, Richard Serra, Eva Hesse, Heinz Thielen, Barbara Rohde, Mechthild Woestmann.

Albrecht Dürer, Alfred Kubin, Arnold Böcklin, Pierre Bonnard, Oskar Kokoschka, Henri Matisse II, Lyonel Feininger, Antonio Tàpies, Edward Hopper, Alberto Giacometti, Eva Hesse, Willi Baumeister, Günther Uecker, Markus Lüpertz, Jim Dine, Georg Pfahler, Klaus Fußmann, Projekt Giebichenstein, Zaumseil, Gerhard Richter, Richard Serra, Rolf-Gunter Dienst.

wfk
wiesbadener freie kunstschnule
friedrichstr. 7
65185 wiesbaden
tel 0611-598687
www.w-f-k.de